

Zeitschrift: Schweizerdeutsch : Zeitschrift für Sprache in der deutschen Schweiz
Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch
Band: 17 (2009)
Heft: 3

Rubrik: edgar euel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vo de riiche – und vom «rëiche»

edgar euel

z züri isch «rëiche» eener es sëltes woort. vo de bèèrner simer is gwönt, dass es säged «réich mer doch de hafén ou grad übere, rüedu». aber au z züri cha mer vo èinere säge, «dère chön këini s wasser rëiche».



mit e chli fantasii lat sich viles errëiche...
iseplastik: albert kramer

drum stöört s mi, wënn e so vil lüüt säged «ber-ich». au i de mundaart cha mer nämli feèler mache. si reded doch vo dem gebiet – vo dem areaal – wo öpper grad na chan «errëiche», nöd «erriiche». drum mues es ghëiße «berëich».

das gilt glaub au für die vo züri-wescht, wënn i daas e so salopp döerf säge. zum biischpil im meteo, wënn s wänd mëlde, mer seigid moorn im berëich (oder ebe: birëich) von ere gfërliche stöörig.

ich würd behaupte, sonen unterschied machi öisi spraach ebe grad «riich». si isch këin iitopf, öisi spraach. das isch eidüütig richtig, und iidüütig wèer faltsch. iiverstande?

einigen mag aufgefallen sein,

dass edgar euel die dieth-schreibung leicht modifiziert.

erstens, sagt er, erlaube er sich, für den überoffenen laut [æ] je nachdem den buchstaben «ä» oder «ë» zu setzen. damit verstößt er zwar gegen das prinzip, dass 1 buchstabe für 1 laut steht (ein prinzip, das auch bei dieth manchmal durchbrochen wird, etwa bei v/f). mit diesem zugeständnis könne er aber viele wörter näher am gewohnten schriftbild darstellen (*mësser, lëbe, wënn, lëider, am mëischte; wäsche; näméd ëier und mëël und lèèred milch dezue*). auch lasse sich das stamm-lautprinzip etwas besser einhalten (*wänn chunsch hëi? wënn i fërtig bin*).

zweitens schreibe er für das offene [œ] nicht ein «ö» mit einem darüber gesetzten grav. denn ein buchstabe mit zwei pünktchen und zusätzlich noch einem weiteren strichlein, das widerstrebe ihm, und so biete sich ihm das zeichen «œ» an, notfalls «œ»: *ich ha ghöört, er heb ghært*.

von der durchgehenden kleinschreibung war bereits die rede.